

IM GESPRÄCH

MIT WILDEN PFERDEN

KOSMOS

Natürlich kommunizieren - die Koniks machen es uns vor



*„Es ist erstaunlich, was
uns Pferde erzählen, wenn
wir ihnen zuhören.“*



MARC LUBETZKI

MARC LUBETZKI

IM GESPRÄCH

MIT WILDEN PFERDEN

Natürlich kommunizieren -
die Koniks machen es uns vor



KOSMOS



Inhalt

4	Natürlich kommunizieren	51	Willkommen in der Herde
6	Die 5 Beziehungsebenen	54	SPEZIAL Zeit schenken – und feine Signale
.....			
8	FAR AWAY – BITTE NICHT STÖREN	56	INSIDE – TEIL DER HERDE WERDEN
10	Ankommen	58	Frühstück mit den Koniks
14	Die natürliche Stille	62	Freunde finden
19	Der Duft der Natur	66	Hengstspiele
22	Eine Frage der Sichtweise	70	Wenn es Abend wird
26	SPEZIAL Da sein – und beobachten	74	Eine kurze Nacht
.....			
28	IN TOUCH – KONTAKT AUFNEHMEN	78	SPEZIAL Der Stundenplan – Alles zu seiner Zeit
30	Eine Herde finden	81	Wie die Zweige im Wind
34	Verbundenheit fühlen	84	Der das Feuer entfacht
39	Synchron werden	89	Vier Hufe auf der Erde
42	Über den Zaun gucken	93	Magnetische Anziehung
46	An der Tür warten	97	Stille Wasser sind tief



100 **SPEZIAL** Flexibel sein – Individuelle Dialoge

102 Wie Pferde sich streicheln

106 Soziale Fellpflege

110 Nein sagen

114 **SPEZIAL** Dynamische Signale – mit feinen Unterschieden
.....

116 GREAT JOB – AUFGABEN ERLEDIGEN

118 Der verbindende Blick

123 Ich sehe, was du hörst

127 Erwachsen werden

130 **SPEZIAL** Erziehung – Ein klarer Rahmen

132 Pferde lenken

136 Gesicherter Rückzug

141 Grenzen setzen

144 **SPEZIAL** Im Vertrauen – Führung annehmen

146 LEADER – VERANTWORTUNG TRAGEN

148 Bin gleich zurück

152 Und tschüss

156 Eine neue Herde

160 Wie Brüder

164 Der Leithengst

168 **SPEZIAL** Mensch bleiben – und pferdisch sprechen
.....

170 SERVICE

171 Begriffserklärungen

173 Zum Weiterlesen

NATÜRLICH KOMMUNIZIEREN

Pferde sind sehr anpassungsfähig. Leben sie bei uns Menschen, akzeptieren sie unsere Lebensweise und lernen sogar unsere Körpersprache. Drehen wir das Ganze doch einfach einmal um und passen unsere Kommunikation an die der Pferde an.

Dafür ist es erforderlich, die Sprache direkt von Pferden zu lernen, die noch nicht vom Menschen auf diverse Signale konditioniert worden sind und bei denen wir alle Formen der Kommunikation beobachten können. Das ist nur an einem Ort möglich, an dem mehrere Herden mit Hengsten, Stuten und ihrem Nachwuchs autark leben. Die Geltinger Birk, eine Halbinsel in der Flensburger Förde, ist ein solcher Ort. Dort leben bis zu einhundert Koniks in einem großen Herdenverband und können eigenständig ihre Herden bilden. Die Pferde werden weder gefüttert noch vom Menschen in irgendeiner Weise genutzt. Alle Wildtiere, wild lebende Pferde eingeschlossen, kommen sehr gut ohne uns Menschen zurecht, vorausgesetzt wir stören sie nicht und lassen ihnen genug Raum zum Leben.

Genau an diesen beiden Punkten setzen Nationalparks und Naturschutzgebiete an. Während die sechzehn Nationalparks in Deutschland Schutzgebiete sind, in denen eine intakte Natur sich selbst überlassen wird, sind Naturschutzgebiete Flächen, auf denen ein natürlicher Lebensraum mit Unterstützung des Menschen wiederhergestellt wird. Die Geltinger Birk ist ein solches Renaturierungsgebiet. Sie ist ein für die Pflanzen- und Tierwelt besonders wertvoller Lebensraum, welcher mithilfe der im Jahr 1824 erbauten Erdholländermühle Charlotte zunächst für die landwirtschaftliche Nutzung trockengelegt wurde und in Teilen seit 1934

unter Naturschutz steht. Anfang der 1990er-Jahre wurde dann beschlossen, das Schutzgebiet zu erweitern und damit der ursprüngliche Zustand so gut wie möglich wiederhergestellt wird, sukzessiv mit der Wiedervernässung zu beginnen. Kein einfaches Unterfangen, denn Deutschland ist gut organisiert und die verschiedenen Interessengruppen haben jeweils ihre eigenen Vorstellungen davon, was in einem Naturschutzgebiet Platz finden soll. Andererseits ist diese Herausforderung aber auch genau das, was einen stabilen Lebensraum ausmacht: ein Gleichgewicht durch Artenvielfalt.

NATURSCHUTZGEBIET

Für das Naturschutzgebiet Geltinger Birk ist es ein großer Vorteil, dass Ornithologen, Reptilienexperten, Botaniker, Jäger, Meeresbiologen, Pferdefreunde sowie die Landpächter und Eigentümer eine gemeinsame Anlaufstelle vor Ort haben. Die Integrierte Station in Falshöft ist der Ort, an dem alles zusammenläuft. Von hier aus erfolgt das Management und die fachliche Betreuung. Die vier Mitarbeiter der oberen Naturschutzbehörde werden von zahlreichen Helfern unterstützt. Es ist also einiger Aufwand notwendig, um ein Ökosystem wiederherzustellen und gleichzeitig die Öffentlichkeit nicht ganz auszuschließen. Kein einfacher Spagat, der auf der Geltinger Birk gelungen ist.



Alle Aufnahmen aus diesem Buch haben wir bei den Koniks auf der Halbinsel Geltinger Birk gemacht.

DIE BIRK ERLEBEN

Das Naturschutzgebiet ist das ganze Jahr über für Menschen zugänglich. Damit die Tiere aber ungestört leben können, dürfen die Besucher den zehn Kilometer langen Wanderweg nicht verlassen. Trotzdem ist es möglich, von dort aus einen tollen Einblick in die Besonderheiten der Geltinger Birk zu bekommen und mit etwas Glück sind vom Rundweg aus auch die Koniks zu sehen.

VON KONIKS LERNEN

Als Tierfilmer und Wildpferdeforscher bin ich sehr dankbar, dass ich nach Absprache seit nunmehr zehn Jahren die Erlaubnis habe, die Koniks der Birk regelmäßig zu beobachten und zu filmen. Da eine intensive Forschung nicht aus der Ferne möglich ist, werde ich bei meinen Aufenthalten Teil der Herde und übernehme die Sprache der Pferde ganz automatisch. Mir selbst war das lange Zeit gar nicht so bewusst, bis ein guter Freund mich vor drei Jahren fragte: „Wie machst du das eigentlich? Wie wirst du von einer Herde aufgenommen und wie kommunizierst du mit ihnen?“ Ich konnte es ihm damals nicht detailliert beant-

worten und erwiderte etwas hilflos: „Ich passe mich so gut es geht an die Wildpferde an und lebe dann einfach mit ihnen zusammen.“ Das war für meinen Freund natürlich eine unbefriedigende Antwort. Wollte doch auch er zu Hause mit seinen Pferden ohne Hilfsmittel wie Halfter, Strick oder Gerte zusammenleben und auf ursprüngliche Art und Weise kommunizieren.

ZU HAUSE NACHMACHEN

Daraufhin habe ich die einzelnen Schritte, die ich bei jedem Besuch von Wildpferden, egal in welchem Gebiet der Erde ich unterwegs bin, durchlaufe, notiert und meinem Freund davon berichtet. Unsere Gespräche habe ich anschließend am Beispiel der Koniks, mithilfe meiner Frau Eike, die meine Kommunikation mit ihnen fotografiert hat, in diesem Buch zusammengefasst. Ich hoffe, dass es dadurch vielen Pferdehaltern leichter fällt, diese ursprüngliche Art der Pferdesprache mit ihren Tieren zu Hause nachzumachen. Dabei wünsche ich allen Menschen und Pferden viel Freude.

Liebe Grüße Marc

DIE 5 BEZIEHUNGSEBENEN

Die Grundlage einer natürlichen Kommunikation mit Pferden sind die verschiedenen Ebenen einer Beziehung. Je nach Beziehungsebene führen Pferde unterschiedliche Gespräche. Pferde stimmen dafür den Verlauf der Kommunikation und die Signale auf ihr Gegenüber ab, was wir genauso machen sollten.

FAR AWAY

Bitte nicht stören

Im ersten Schritt halten wir die natürliche Fluchtdistanz ein und passen uns den Pferden an. Wir berücksichtigen, dass Pferde ihre Umgebung anders wahrnehmen als Menschen und auf Reize entsprechend reagieren. Bemerkten uns die Pferde, sollen sie trotzdem ungestört ihrer momentanen Beschäftigung weiter nachgehen können.

IN TOUCH

Kontakt aufnehmen

Um die Distanz zu unterschreiten, haben wir zwei Möglichkeiten: Wir können den Abstand aktiv verkleinern oder wir lassen die Pferde von sich aus näherkommen. Bevor wir einen direkten Kontakt mit einem Pferd oder einer Herde aufnehmen, warten wir immer auf das positive Signal unseres Gegenübers. Erst danach begeben wir uns in den Kreis der Herde.

INSIDE

Teil der Herde werden

Erst in der dritten Beziehungsebene können wir uns frei zwischen Pferden bewegen und an ihrem Leben teilnehmen. Dabei fügen wir uns in die Sozialgemeinschaft ein und beachten die Regeln, die innerhalb einer Herde gelten. Wir lernen die einzelnen Pferde der Gruppe kennen und gehen gemeinsam den täglichen Aktivitäten nach.

GREAT JOB

Aufgaben erledigen

Da sich innerhalb einer Herde die erwachsenen Pferde gegenseitig bei der Erledigung vieler Aufgaben helfen, ist es normal, dass wir uns daran beteiligen. Dabei müssen wir immer zum Wohl der Herde handeln. Ist unsere Unterstützung beständig, erlauben uns die Pferde, innerhalb ihrer Gruppe bei der Führung in Alltagssituationen mitzuwirken.

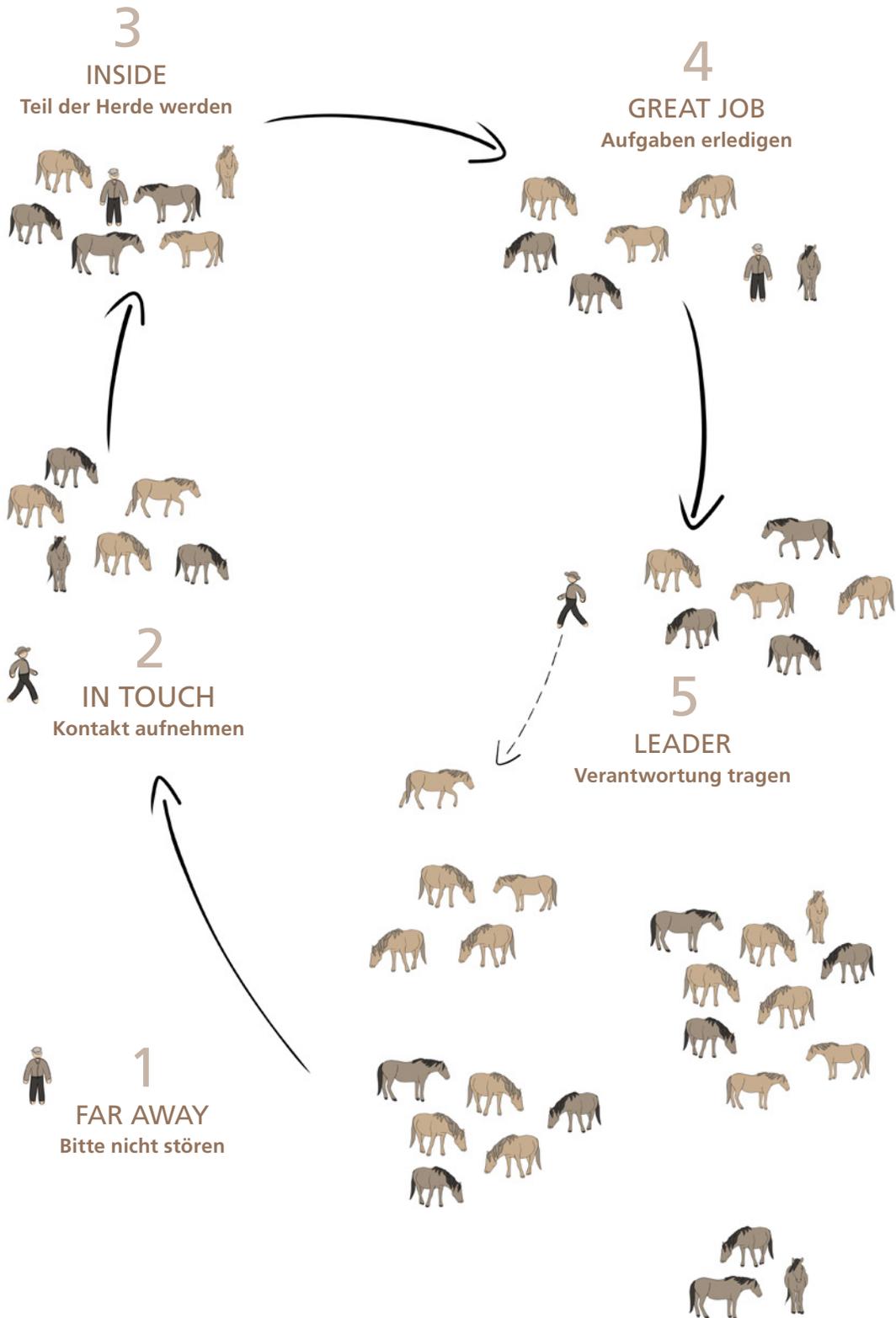
LEADER

Verantwortung tragen

In der fünften Beziehungsebene tragen wir die Verantwortung und übernehmen neben der weiterhin gemeinsamen Führung der Herde zusätzlich die ritualisierte Kommunikation mit den Hengsten aus benachbarten Herden. Außerdem treffen wir bei Uneinigkeit zwischen den führenden Pferden unserer Herde die Entscheidung über die weitere Vorgehensweise und Zugrichtung.

MENSCH SEIN – und pferdisch sprechen

Pferde schätzen es, wenn wir uns an ihre Lebensweise anpassen und ihre natürlichen Signale verwenden. Sie belohnen unser Einfühlungsvermögen mit einer tiefen Freundschaft und einer feinen Kommunikation. Trotzdem bleiben wir natürlich Menschen und können auch unseren Intellekt einsetzen, um den Pferden ihr Leben und die gemeinsame Zeit mit uns zu erleichtern.







FAR AWAY

— *Bitte nicht stören*

ANKOMMEN

Schneller, weiter, höher – das scheint das Motto der modernen Gesellschaft zu sein. Die Natur hält dagegen einen anderen Weg für uns bereit. Einen Weg, der uns die Balance zwischen Wachstum und Stabilität zeigt. Um ihn zu finden, müssen wir zunächst kurz innehalten.

Ich sehe die Natur nicht als ruhiges Gegengewicht zur hektischen Zivilisation, sondern als fein austarierten Mittelpunkt unserer Welt. Wir Menschen haben uns dabei im Laufe der Zeit leider sehr weit von diesem Zentrum entfernt und suchen nun wieder nach Möglichkeiten, um in Balance zu kommen. Der Aufenthalt in einem Naturschutzgebiet kann uns dabei helfen. Nur sollten wir darauf achten, dass nicht genau das Gegenteil passiert und wir eine noch intakte Natur durch unsere Hektik aus dem Gleichgewicht bringen. Deshalb ist es gut, wenn wir einmal auf die Bremse treten und zur Besinnung kommen.



Weg mit den negativen Energien. Ausatmen in den Himmel.

Ich habe mir angewöhnt, bei der Ankunft auf der Geltinger Birk ein kleines Ritual durchzuführen. Zunächst warte ich einen kurzen Moment, bevor ich aus meinem Wagen aussteige. Oft habe ich mich auf der Fahrt über Autofahrer, die zu schnell gefahren sind, aufgeregt. Steige ich dann aus, lasse ich diese und andere negative Gedanken genauso zurück wie mein Auto.

Die ersten Schritte zu Fuß fühlen sich dann wie eine Erleichterung an. Eine Fortbewegung ohne Hilfsmittel entspricht unserer Natur. Wir können zwar auch schneller laufen, aber nur im Rahmen unserer gegebenen Fähigkeiten. Doch leider erwische ich mich fast immer dabei, ein zu hohes Grundtempo einzunehmen.

Deshalb suche ich mir gleich zu Beginn einen schönen Platz auf der Birk und halte an, um einmal tief durchzuatmen und alle unruhigen Energien in den Himmel zu schicken. Ich atme dafür mit gesenktem Kopf durch die Nase tief ein, lasse dann meinen Kopf in den Nacken fallen und atme durch den Mund in Richtung Himmel wieder aus. Manchmal unterstütze ich dieses Ritual, indem ich meine Arme, während ich ausatme, nach oben strecke. Das wiederhole ich so lange, bis ich vollkommen stressfrei bin.

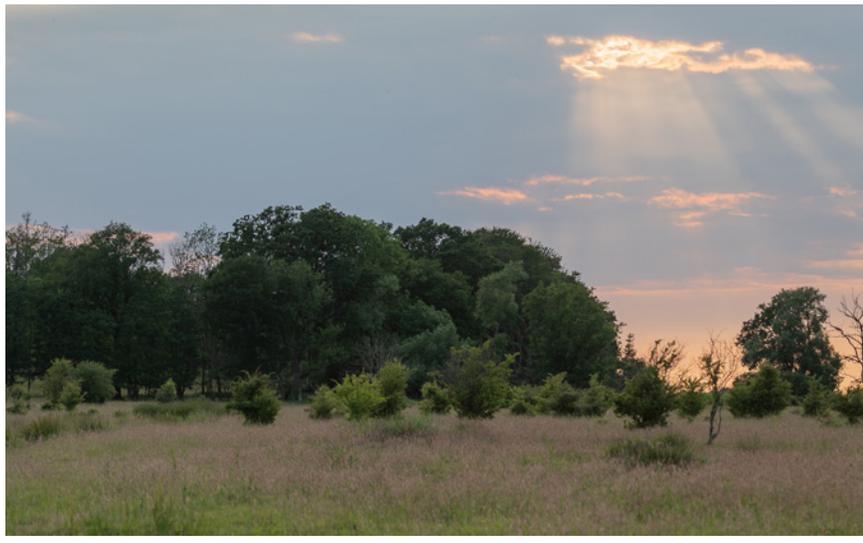
Danach suche ich mir einen anderen Platz. Gerne wähle ich dafür eine abgeschiedene Stelle im Wald und setze mich dort auf einen umgestürzten Baumstamm. Nach einer Weile schließe ich meine Augen, senke meinen Kopf und lege meine Hände übereinandergelegt in den Schoß. In dieser Position verharre so lange, bis ich vollständig zur Ruhe gekommen bin.



Um zur Ruhe zu kommen, atme ich durch die Nase ein, bewege dabei meinen Rücken leicht nach hinten und atme mit einer leichten Vorwärtsbewegung des Bauches wieder aus. Das Ausatmen dauert doppelt so lange wie das Einatmen.



Auf den Wegen der Koniks.



Typisch Naturschutzgebiet: ein fließender Übergang von Wald, Busch, Weide...

AUF DEN WEGEN BLEIBEN

Der Rundweg auf der Geltinger Birk ist für die Besucher gut ausgeschildert. Und auch die Wege der Tiere sind für uns gut sichtbar. Eine Ameisenstraße fällt aufgrund der starken Verkehrsdichte fast jedem Spaziergänger auf und Bezeichnungen wie „Krötenweg“ verraten uns, welche Tiere verborgen von hohen Gräsern unterwegs sind. Sogar Spinnen nutzen auf dem Weg zu ihren Netzen dieselben Grashalme, und die Kormorane fliegen auf bevorzugten Korridoren morgens von ihren Nistplätzen an der großen Lagune zur Ostsee zum Fischen. Gehe ich nun in das Schutzgebiet hinein, um die Koniks zu suchen, laufe auch ich nicht ziellos umher.

Welche Wege ich nutze, ist wohl nicht schwer zu erraten: die Wanderrouten der Koniks. Die Pfade der Pferde sind mit etwas Übung leicht zu erkennen. Sie sehen so ähnlich aus wie die Wildwechsel der Rehe und sind aufgrund der größeren Anzahl der Pferde und ihres höheren Körpergewichts stärker ausgetreten und dadurch noch deutlicher zu erkennen. Im Laufe der Zeit haben die Koniks sich so ein eigenes Wegenetz auf der Geltinger Birk angelegt. Dass ich auf der Suche nach den Koniks

ihre Pfade nicht verlasse, hat mehrere Vorteile. Zunächst ist es für mich leichter, auf ausgetretenen Wegen zu laufen, als durch unebenes Gelände zu gehen. Außerdem wird meine Hose durch das hohe feuchte Gras nicht nass und sie wird auch nicht so schnell von Brombeeren oder Weißdornzweigen eingerissen. Der Vorteil für die Natur ist nicht weniger groß. Benutze ich vorhandene Pfade, zertrete ich nicht unnötig Pflanzen und kann besser auf die Umgebung achten. So schaue ich bei feuchtem Wetter besonders nach Fröschen, Kröten und Schnecken. Kreuzt ein Tier meinen Weg, halte ich an und beobachte, in welche Richtung es sich bewegt und frage mich, woher es wohl gerade kommt und wohin es unterwegs ist. Meist finde ich schnell eine Antwort darauf und entdecke in der Nähe einen kleinen Tümpel oder eine Sandkuhle. Schlängelt sich dagegen eine Blindschleiche über den Weg, ist sie oft wieder im Gras verschwunden, bevor ich überhaupt stehen bleiben kann. Ja, schon die Vielfalt an Kleintieren ist ein Indiz für die abwechslungsreiche Vegetation auf der Geltinger Birk.

Beispiele hierfür sind der Naturwald bei Beveroe, der Trockenrasen unterhalb der Alten Plantage, Heide auf der Kuhlenkoppel und vereinzelt auch oberhalb der Neuen Plantage, Röhricht, Sumpf



... zum Meeresboden im Landesinneren.

und Feuchtland auf der Mähbirk und an vielen Vertiefungen sowie Salzwiesen in den Überschwemmungsbereichen. Die unterschiedlichen Bodenverhältnisse bieten die Grundlage für die existierende Artenvielfalt. Das Besondere an einem natürlichen Bewuchs sind die Übergänge von der niedrigen Krautschicht über die Sträucher bis hin zu den Bäumen. Dieser sanfte Wechsel der Vegetationszonen fehlt leider in einer Kulturlandschaft und ist aber gerade der Bereich, indem sich viele Tiere und auch die Pferde sehr wohlfühlen. An den sogenannten halb offenen Standorten sind die Koniks daher häufig anzutreffen. Es wäre also ein Leichtes, schnurstracks auf ihren Wegen zu ihren Lieblingsplätzen zu gehen und „Hallo“ zu sagen. Das wäre aber nicht im Sinne einer natürlichen Kommunikation. Bevor ich Kontakt zu den Koniks aufnehme, möchte ich ihren Lebensraum näher kennenlernen, und zwar möglichst so, wie sie ihn wahrnehmen. „Muss ich das zu Hause auch so machen?“, fragt mein Freund mich etwas ungläubig, „ich kenne ja meinen Hof in- und auswendig und der Weg vom Wohnhaus zum Stall ist sehr kurz.“ Ich nicke energisch: „Ja, unbedingt. Für dich ist das durch die kurzen Wege sogar noch wichtiger, da du weniger Zeit hast, um zur Ruhe zu kommen. Du kannst bereits in der Haustür mit dem

Ritual beginnen und dort kurz anhalten, nach oben schauen und alles, was dich zuvor beschäftigt hat, in den Himmel pusten. Dann gehst du ein paar Meter weiter, lehnst dich an die Hauswand, schließt die Augen und lässt dir ein paar Minuten die Sonne ins Gesicht scheinen. Wenn du möchtest, kannst du dir dort auch einen Stuhl oder eine kleine Bank hinstellen. Dann wirst du automatisch daran erinnert, kurz innezuhalten, bevor du zu deinen Pferden gehst.“ Ich sehe, wie mein Freund sich entspannt und mir zustimmt: „Stimmt schon, wir sind immer zu eilig unterwegs.“

Ablauf

RITUAL ANKOMMEN

- Bleibe eine Minute im Auto sitzen
 - Gehe zu einem Platz mit freier Sicht
 - Puste alle negativen Energien in den Himmel
 - Gehe zu einem deiner Wohlfühlplätze
 - Schließe deine Augen und komme zur Ruhe
 - Gehe einen dir vertrauten Weg
 - Achte auf die Details der Umgebung
-



DIE NATÜRLICHE STILLE

Vollkommen leise ist es auch auf der Geltinger Birk nicht, aber die meisten Geräusche sind im Gegensatz zum Lärm der Großstadt natürlichen Ursprungs. Für viele Menschen sind die Klänge der Natur ungewohnt, doch die Tiere können jeden Ton genau zuordnen.

Diese Fähigkeit können wir uns genauso aneignen. Ich bewundere immer die Ornithologen, die jede Vogelstimme sofort erkennen. Davon bin ich weit entfernt. Da die Pferde sich aber vom lieblichen Vogelgezwitscher überhaupt nicht stören lassen, ist eine exakte Bestimmung jeder Vogelart für meine Arbeit nicht notwendig. Ich möchte eher herausfinden, bei welchen Geräuschen die Koniks sonst noch vollkommen entspannt bleiben. Anschließend muss ich mich dann an diese Geräuschkulisse gewöhnen, sodass auch ich bei allen akustischen Reizen, die die Koniks als un-

gefährlich einstufen, cool bleibe. Nur so kann ich später ihr Vertrauen gewinnen. Deshalb darf ich ähnliche Geräusche nicht verwechseln. Die Koniks können genau unterscheiden, ob es sich bei einem Rascheln im hohen Gras um eine Amsel, eine Maus oder ein Wildschwein handelt. Ist ein Wildschwein in der Nähe, werden die Koniks schon mal nervös und laufen weg. Flattert dagegen eine Amsel kurz über dem Boden durchs Gebüsch, interessiert die Pferde das nicht. Und tatsächlich, obwohl unser Gehör anders geartet ist als das der Pferde, funktioniert eine Sensibi-



Auf der Aussichtsbrücke in der Mitte der Birk: freier Blick auf die Schlafplätze der Kormorane.

lisierung in weiten Bereichen. Sogar den Unterschied zwischen einer im Gebüsch laufenden Maus und einer Amsel können wir hören. Während die Maus nur auf dem Boden entlangtrippelt und immer wieder kurz stehen bleibt, schlägt die Amsel zwischendurch mit ihren Flügeln. Aber nicht nur Tiere machen Geräusche. Die Wellen der Ostsee verursachen ein Rauschen beim Auftreffen ans Ufer. Dieses Rauschen ist für gewöhnlich am Eichenkratt auf der Ostseite der Birk stärker als am Kleinen Gespensterwald auf der Westseite. Dafür erzeugen beim üblichen Westwind die verwundenen Äste im Gespensterwald wiederum einen lautereren Sound als die niedrigen Eichen am Kratt. Die Koniks können diese Geräusche verorten und nehmen bereits leichte Veränderungen wahr. Aus den einzelnen Geräuschen ergibt sich ein natürlicher Geräuschkatalog für die Koniks, der mir die Reaktionen

„Der Geräuschkatalog der Koniks ist auf die Birk abgestimmt.“

der Pferde verdeutlicht. Dieser ist exakt auf ihren Lebensraum, die Geltinger Birk, abgestimmt. Bei Wildpferden in einem anderen Gebiet oder bei unseren Pferden zu Hause kann dieser Geräuschkatalog ganz anders aussehen. Für alle Pferde sofort identifizierbar sind die Geräusche, die Pferde selbst erzeugen. Insgesamt sind Pferde aber sehr leise und vermeiden unnötige Töne. Trotzdem setzen sie zur Verständigung auch akustische Signale ein. Teilweise ähneln sie den Lauten anderer Tiere. So hört sich das Alarmschnaufen der Pferde fast genauso an wie das der Rehe.



Je nach Entfernung lösen bestimmte Geräusche eine Flucht aus. Hier war es eine Fahrradklingel vor der Nabuhütte.

DER GERÄUSCHKATALOG DER KONIKS

AUSLÖSER	KEINE BEACHTUNG	AUFMERK- SAMKEIT	RÜCKZUG	FLUCHT
Flugzeuge	X			
Drohnen			X	X
langsame Autos		X		
schnelle Autos			X	X
Autos mit Anhänger			X	
leise Wanderer	X	X		
laute Wanderer		X	X	
laute und schnelle Wanderer			X	X
Fahrradfahrer		X	X	X
Vogelgezwitscher	X			
auffliegende Wasservögel	X	X		
Stresslaut Rehe		X		
Wildschweine			X	X
quakende Kröten	X			
brüllende Rinder	X			
Trecker		X	X	X
Motorsägen			X	X
Blätter im Wind	X	X		
knackende Zweige am Boden		X	X	X
Brandung der Ostsee	X			
starker Wind im Schilf	X	X		

Anmerkung: Die Reaktion der Koniks verstärkt sich, je näher ein Geräusch ist und je plötzlicher es auftritt.

GERÄUSCHE EINORDNEN

Neben der Art eines Geräusches können die Koniks auch die Richtung und die Entfernung des Ursprungs exakt bestimmen. Außerdem hören sie genau, wie schnell sich ihnen die Geräuschquelle nähert. Dadurch reagieren sie auf viele Geräusche unterschiedlich. Ein Kleinflugzeug, das sich in großer Höhe langsam der Birk nähert, wird von ihnen überhaupt nicht beachtet, während eine plötzlich aufsteigende Drohne eine Flucht bei den Koniks auslöst. Das Gleiche gilt für Autos und auch für Menschen. Alle plötzlich und unerwartet auftretenden unnatürlichen Geräusche beunruhigen die Koniks. „Meine Pferde stört es überhaupt nicht, wenn ich mit dem Trecker über den Hof fahre“, versucht mein Freund die Geräuschempfindlichkeit herunterzuspielen.“ Und tatsächlich sind Pferde da sehr verschieden. So sind die frei lebenden Exmoor-Ponys in Südengland daran gewöhnt, dass Autos durch ihren Lebensraum fahren und bleiben grasend am Straßenrand stehen, während die Koniks auf der Birk den Rückzug antreten, wenn ein Auto schneller als in Schrittgeschwindigkeit über den Deich fährt. Und die Garranos

im Norden Portugals treten sogar schon die Flucht an, wenn man in einhundert Meter Entfernung den Reißverschluss vom Rucksack zu schnell öffnet. Deshalb habe ich für die verschiedenen Pferdepopulationen unterschiedliche Geräuschkataloge erstellt, so auch für die Koniks auf der Geltinger Birk.

Die unterschiedlichen Reaktionen der Pferde auf Geräusche sind ein Indiz dafür, dass in der auditiven Kommunikation ein Erfahrungslernen bei den Pferden möglich ist, welches wir uns im Umgang mit unseren Hauspferden zunutze machen können. Trotzdem kann ich jedem Pferdehalter nur wärmstens empfehlen, sich einfach einmal ruhig für ein paar Stunden in die Nähe seiner Pferde zu setzen und darauf zu achten, auf welche Geräusche sie wie reagieren. Ob es nun gut ist oder nicht, dass Pferde sich auch an künstliche und laute Geräusche gewöhnen, lasse ich mal dahingestellt, denn es gibt bestimmte Situationen für unsere Hauspferde, in denen es vorteilhaft ist, dass sie nicht schreckhaft zur Seite springen. In der Natur finde ich es aber respektlos unnötigen Lärm zu erzeugen. Zum Glück sind die meisten Besucher der Birk rücksichtsvoll und leise.



An das surrende Fluggeräusch der Kormorane haben sich die Koniks gewöhnt und lassen sich nicht stören.